



VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 181

VERBUND SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

SAMSTAG

«Heidiland» setzt Energien frei

Zwischen Walensee (der als sauberster Schweizer See gilt!) und Chur, auf über 1500 Metern über Meer, wird in unberührbarer Natur das «Heidiland»-Mineralwasser geboren. Seite 4.

Abenteuer auf weissem Wasser



«White water», weisses Wasser, nennen die Amerikaner die Sorte Bach oder Fluss, die sich über Felsen und durch Schluchten schlängelt. Ganz in unserer Nähe, in Versam, kann man das Abenteuer auf dem Fluss erleben. Seite 5.

Wer ist der König?



ESCHEN: «Bin i müad vom Paddla», meint Patrick und rückt sein Käppli zurecht. 29 Kinder aus Eschen und Nendeln erleben seit Mittwoch ein Abenteuer, das spannender nicht sein könnte. Im Auftrag des Königs entdecken und bauen die jungen Siedler eine mittelalterliche Märchenwelt. Für Ihre Majestät basteln die fleissigen Untertanen sogar ein richtiges Fähr-Floss. Seite 7.

Ein richtungweisendes Spiel

FUSSBALL: Auf dem Papier scheint das morgige NLB-Spiel für den FC Vaduz (16.15 Uhr) eine einfache Aufgabe zu sein. Hier der Tabellenführer Vaduz mit viel Selbstvertrauen nach vier Siegen in Folge, da der Tabellenletzte Locarno mit gerade mal zwei Punkten und entsprechend angeknackster Moral. Aber aufgepasst, gerade diese Partien erweisen sich oft als Stolperstein für den Favoriten! Seite 23

Fastenopfer: Das Geld geht an neun verschiedene Projekte

Die Spendengelder werden an Projekte in Europa, Afrika und Südamerika weitergeleitet

Insgesamt 203 142 Franken brachte die Fastenopferaktion 2001 des Erzbistums Liechtenstein bis Mitte Juli ein. Die Spenden werden zu gleichen Teilen an neun verschiedene Hilfsprojekte in Europa, Afrika und Südamerika verteilt.

Rebecca Marogg

203 142 Franken und 90 Rappen hat die Fastenopferaktion 2001 des Erzbistums eingebracht. Spenden kamen aus allen Liechtensteiner Gemeinden, der Missione Cattolica Italiana, Liechtensteinern und Liechtensteinerinnen im Ausland und von weiteren Spendern im Ausland. «Die Kosten für Werbung und Administration hat das Erzbistum getragen, so dass die Spenden vollumfänglich überwiesen werden», wie die Kirchliche Stiftung Katholisches Fastenopfer des Erzbistums Vaduz in einer Pressemitteilung erklärt.

Das Gesuch an den Liechtensteinischen Entwicklungsdienst LED um Bezuschussung der Projekte in der sogenannten Dritten Welt wurde von diesem abgelehnt mit der Begründung, der LED unterstütze nur kleinere Aktionen von kleineren Gruppen und hätte das Liechtensteiner Fastenopfer nie un-



Insgesamt 203 142 Franken und 90 Rappen hat das Fastenopfer 2001 eingebracht. Damit werden nun verschiedene Projekte unterstützt. (Archivbild)

terstützt, heisst es in der Mitteilung der Stiftung weiter.

Aufteilung zu gleichen Teilen

Die Spenden wurden aufgeteilt und gehen an neun verschiedene Hilfsprojekte. Jedes der Projekt erhält so 15 602

Franken plus die jeweiligen projektbezogenen Spenden. An die Liechtensteiner Ordensleute im Missionseinsatz gehen 23 041 Franken, an die Schaaner Schwestern in Bosnien gehen 29 516 Franken und die Schaaner Schwestern in Slawgorod in Sibirien erhalten

30 581 Franken. Ebenfalls unterstützt wird die Erzdiözese Shkoder in Albanien für den Bau von Wohnhäusern (16 856 Franken) und die Renovation des Kathedralendachs (17 702 Franken). In Afrika wird mit dem Geld aus dem Fastenopfer plus den projektbezogenen

Spenden sowohl die Landwirtschaftsbetriebe des Bistums Mbujimayi als auch das Priesterseminar in Douala in Kamerun unterstützt. Im Weiteren gehen die Spenden an das Strassenkinderprojekt (23 796 Franken) und die Ambulatorien in Rio de Janiero, die 22 466 Franken erhalten.

In allen Pfarreien des Landes wurde gespendet. In Balzers betrug die Summe des Kirchenopfers dieses Jahr 5039 Franken, in Benden-Gamprin 3040 Franken und in Eschen 7679 Franken. In Nendeln wurden 2400 Franken gespendet, in Mauren und Schaanwald 12 520 Franken und in Ruggell 1650 Franken. Die Schellenberger gaben 3035 Franken, die Triesner 14125 Franken und in Triesenberg kamen 8193 Franken an Kirchenopfern zusammen.

Kirchenopfer und Direktzahlungen

Neben den Kirchenopfern, die in Vaduz 9957 Franken betragen, kamen zu den Geldern auch noch Direktzahlungen hinzu, die in Vaduz den stolzen Betrag von 42 475 Franken ausmachten. So war der Beitrag dieser Gemeinde in diesem Jahr am grössten. Die Summe belief sich auf insgesamt 52 432 Franken. Insgesamt betragen die Direktzahlungen aus allen Pfarreien 78 248 Franken.

Peter Aliesch verlässt die FDP

Bündner Justizdirektor will zu Ende regieren

CHUR: Der Bündner Regierungsrat Peter Aliesch tritt aus der FDP aus, bleibt aber im Amt. Dies kündigte er am Freitag an. Zuvor hatte er die wegen seines Falles tagende Parteileitung über den Schritt informiert. Der Druck auf Aliesch wird aber immer grösser.

Noch am Montag hatte die Parteileitung Aliesch das Vertrauen ausgesprochen. Am Freitag trat die Parteileitung erneut zusammen, um über den Fall Aliesch zu beraten. Aufgrund des grossen Andrangs der Medien konnte die Sitzung erst mit Verspätung beginnen. Kurz danach traf Aliesch ein, um seinen Rücktritt aus der Partei bekannt zu geben. In einer persönlichen Erklärung, die er danach vor dem Sitz seines Departementes am Hofgraben abgab, sagte Aliesch, er habe der FDP den sofortigen Rücktritt erklärt. Er werde seine Amtszeit bis Ende 2002 zu Ende führen.

«Mit meiner ganzen Kraft und Energie», sagte Aliesch. Zu den



Der umstrittene Bündner Justizdirektor Peter Aliesch hat gestern seinen Austritt aus der FDP bekanntgegeben.

Bestechungsvorwürfen wollte er nicht weiter Stellung nehmen. Aliesch dankte ausserdem allen, die ihn in seiner schwierigen Lage unterstützt haben und entfernte sich in das Haus des Justizdepartements, ohne weitere Fragen der Medien zu beantworten. Der Justizdirektor ist mit seinem Austritt aus der FDP offensichtlich der Rücktrittsforderung seiner Partei zuvorgekommen. Bereits am Donnerstag hatte sich FDP-Fraktionschef Thomas Casanova in der Sendung «10 vor 10» des Fernsehens DRS gesagt, er halte Aliesch als Regierungsrat für nicht mehr tragbar.

Die Haltung gegenüber dem Justizdirektor war aufgrund eines Amateur-Videos gekippt, welche die «Rundschau» am Mittwoch ausgestrahlt hatte und eine Geburtstagsparty zeigte, die Papadakis in einem Zürcher Luxushotel 1998 gegeben hatte. Zugewogen waren damals neben Aliesch auch Chefbeamte seines Departements.

Seilbahn-Giganten fusionieren

Doppelmayr und Garaventa

GOLDAU/WOLFURT: Die österreichisch-schweizerischen Seilbahnbauer Doppelmayr und Garaventa schliessen sich zusammen. Sie werden damit zum weltweit grössten Seilbahnhersteller, wie die Firmen gestern mitteilten. An Stellenabbau wird laut Garaventa nicht gedacht.

Die Schweizer Garaventa Holding AG in Goldau (SZ) und die Doppelmayr Holding AG in Wolfurt im österreichischen Bundesland Vorarlberg schlossen die Fusionsverhandlungen gemäss Mitteilung vergangenen Mittwoch mit der Unterzeichnung des Fusionsvertrags ab.

Sie bringen ihre Aktivitäten und Anteile in eine gemeinschaftliche Holdinggesellschaft mit Sitz in Goldau ein. Mehrheitseigner wird Doppelmayr. Die Fusion, der die Organe der

beiden Firmen bereits zugestimmt haben, wird nach Vorliegen der notwendigen formalen Voraussetzungen vollzogen.

Der Name der neuen Firma steht noch nicht fest. «Wir suchen eine Fantasiebezeichnung, die sich zum Markennamen ausbauen lässt», sagte Garaventa-Chef Werner Inderbitzin auf Anfrage in Goldau. Die Namenssuche habe aber keine Priorität.

Im neuen Verbund wird das Garaventa-Stammhaus in Goldau zusammen mit der Doppelmayr AG in Thun (BE) zum weltweiten Kompetenzzentrum für Pendelbahnen, Standseilbahnen und Schrägaufzüge; von der Fusion nicht betroffen sind laut Mitteilung die Treppenlifte. Garaventa bleibt Ansprechpartner für Seilbahnsysteme in der Schweiz. Seite 19